

General-Lieutenant von Blume, Kommandirender General des XV. Armee-Korps.

Der unterm 4. April d. J. ernannte kommandirende General des XV. Armee-Korps in Straßburg i. E., General-Lieutenant Wilhelm von Blume, wurde am 10. Mai 1835 zu Potsdam geboren. Am 12. April 1862 in das 13. Infanterie-Regiment (Münster) eingetreten, wurde er 12. Oktober 1864 Sekonde-Lieutenant, befehligte 1867-1866 die Allgemeine Kriegsschule bezw. Kriegs-Akademie und wurde, nachdem er 1 1/2 Jahr Regiments-Adjutant gewesen, am 11. Februar 1862 als Adjutant zur 27. Infanterie-Brigade in Düsseldorf kommandirt, als solcher unter dem 23. Februar 1862 zum Premier-Lieutenant befördert und am 28. Januar 1864 mit vorrätigem Patent (31. Mai 1859) zum Füsiliers-Regiment Nr. 39 in Düsseldorf versetzt. Unterm 9. Mai 1865 wurde Blume zum Kriegs-Ministerium kommandirt, 23. September 1865 als Hauptmann demselben aggregirt und zum Adjutanten des Kriegsrathes ernannt, 18. Mai 1866 von dieser Stellung entbunden und der Abtheilung für Armees-Angelegenheiten überwiesen. Am 26. September 1868 wurde Blume in das Infanterie-Regiment Nr. 16 als Kompanie-Chef mit Hauptmanns-Patent vom 1. Juni 1862 einrückt. Am 23. Juni 1870 wurde er zum Großen Generalstab versetzt, am 18. Juni 1870 zum Generalstab des Großen Hauptquartiers zugewiesen, und am 20. Juli zum Major befördert. In dieser Stellung nahm er an Kriegen gegen Frankreich theil und erwarb sich das Eiserne Kreuz 2. und 1. Klasse. Nachdem er von Juni bis Ende August 1871 erneut zum Kriegsministerium kommandirt gewesen, wurde er am 9. Dezember 1871 zu demselben versetzt, bis Ende Oktober 1879 demselben unterbehalten angehörit, zuerst bei der Abtheilung für Armees-Angelegenheiten A. seit Anfang 1875 als Abtheilungs-Chef in Funktion, 14. September 1875 Chef der 2. Abtheilung B. Von 15. Februar 1876 bis Ende September 1879 war Blume gleichzeitig Lehrer an der Kriegs-Akademie. Am 3. Juli 1875 wurde er Oberst-Lieutenant, am 11. Juni 1879 Oberst und erhielt 1. November 1879 das Kommando des Füsiliers-Regiments Nr. 36 in Erfurt. Im Sommer 1880 war Blume bei der Berliner Konferenz, über die griechische Grenzfrage thätig und wurde im Sommer 1881 vom Reichstagler bezugs Überwachung der türkisch-griechischen Grenz-Regulirung nach Konstantinopel entsandt. Am 23. September 1883 wurde Blume Chef des Generalstabes des IV. Armee-Korps unter General der Infanterie Graf von Blumenthal, seit 13. März 1884 mit dem Range eines Brigaden-Kommandeurs. Im Mai 1885 wurde Blume zum dritten Male zum Kriegsministerium kommandirt, 24. Juni Direktor des Militär-Defonomie-Departements und zugleich Generalmajor ohne Patent, erhielt unterm 3. Juni 1885 ein Patent seiner Charge und wurde März 1887 Bevollmächtigter beim Bundesrathe. Am 21. Februar 1888 wurde er in den Abschied erlassen und unterm 14. Juni 1888 zum Direktor des Allgemeinen Kriegs-Departements ernannt. Am 19. September 1888 wurde er zum General-Lieutenant befördert und am 6. April 1889 Kommandeur der 8. Division in Erfurt, welche er bis 16. Oktober 1891 befehligt hat. Während des Kaiser-Wanders in der Provinz Sachsen 1891 wurde er, heilig erkrankt, in der Füh-

rung der Division durch Generalmajor von Oßman vertreten. Unterm 16. Oktober 1891 wurde er zu den Offizieren von der Armee versetzt und ihm der Rang eines kommandirenden Generals verliehen. In weiteren Kreisen war v. Blume zuerst durch das kurz nach dem Krieg 1870/71 ersehene Werk: „Die Operationen der deutschen Armee von der Schlacht bei Sedan bis zum Ende des Krieges. Nach den Operations-Acten des großen Hauptquartiers dargestellt“, bekannt geworden. Das Werk verbreitete als Vorläufer des Generalstabs-Werks zuerst Licht über die verwickelteren Begebenheiten der zweiten Hälfte des Krieges, erlebte in kürzester Frist drei Auflagen und wurde in mehrere fremde Sprachen überföhrt. Als Ergebnis seiner langjährigen erfolgreichen Thätigkeit als Lehrer der Kriegs-Akademie erschien von Blume späterhin das gleichfalls epochemachende Werk: „Staatsg. Eine Studie“, welches 1883 in erster, 1886 in zweiter Auflage erschienen ist. General von Blume hat dem Generalstab über 2 1/2 Jahre, dem Kriegs-Ministerium nahezu 16 Jahre angehört, hat im diplomatischen Dienst mehrfach Verwendung gefunden und sich als Bevollmächtigter zum Bundesrath im Reichstag durch gewandte Vertretung der militärischen Vorlagen ausgezeichnet. General von Blume besitzt noch den Rothen Adler-Orden 2. Klasse mit Stern und Eichenlaub, den Kronen-Orden 1. Klasse und eine große Anzahl nicht-preussischer Auszeichnungen, darunter das Großkreuz des Bayerischen Militär-Verdienst-Ordens, das Kommandeurkreuz 2. Grades des Ränthens Dannebrog-Ordens, das Kommandeurkreuz des Ordens der Italienischen Krone, die 1. Klasse der Oesterreichischen Eiserne Krone, den Russischen St. Annen-Orden 2. Klasse mit Brillanten, das Großkreuz des Sächsischen Albrechts-Ordens, sowie das Kommandeurkreuz 2. Klasse mit Kriegs-Decoration, das Rothruhr-Kreuz 1. Klasse des Württembergischen Friedrichs-Ordens.

Aus der Stadt und Umgebung. Halle, 12. April.

Öeffentliche Stadtverordneten-Sitzung.

Montag 11. April. Am Vorabendliche die Herren: Reg. Rath a. D. Gneiff (Vorpräsident), Prof. Dittenderger (Vorsitzender), Baumeister Schulze (Schreibföhrender). Am Magistratsrathe die Herren: Oberbürgermeister Staupe, Bürgermeister Dr. Schmidt, Stadtkommissar Schmalen, Stadtrathe Hildebrand, Schmalz, Kretschmer, Dr. Kräbe, Bernal. Der Vorsitzende theilte mit, daß an die Mitglieder der Versammlung eine Einladung ergelangen ist zur Ziehung am 24. d. M. stattfindenden Grundtheilung der Johannistirche. Weiter ist eine Petition des Herrn Christian Herber auf Entschädigung für ein von seinem Grundbesitz abgetheiltes Stück Land eingegangen. Die an die Petitionskommission verweisen wird. 1. Bericht der Kommission, betreffs der Wallstraße der „gewerlichen Zeichenschule“ (Hr. Ober-Kommisarius Döhner). Am 14. September 1891 legte die Kommission eine Komposition ein zur gutachtlichen Aeußerung darüber, worin der schwebende Besitz der gewerlichen Zeichenschule für Dekorations-Maler begründet sein kann und wie ein fürderer Besitz dieses Anwesens herbeizuföhren sei. Die Kommission hat die Hauptsache darin gefunden, daß der Lehrer, Herr Mannchen, nach dem Tode seiner Collegen in Besitz und Düsseldorf, die ihre Schüler bei Unterweisung ihrer Arbeiten praktisch beschäftigen, und daher nur Schüler mit

gehöriger Vorbildung annehmen, sich in der ersten Zeit mit totalen Anlagen nicht befaßt habe, doch ist dies System geändert und der Bezirk bereits von 3 auf 20 Schüler gewöhnt und die Ausfüßler der Schule zur Zeit recht gütlich. Die Kommission wünscht die Wallstraße aufrecht erhalten und selbst noch 1/4 Jahr bestehen zu lassen um den Ueberblick über ein ganzes Jahr zu haben. Der Antrag wird angenommen. 2. Bewilligung von Wasser für Gießkannen (Referent Herr von Kell und Herr Sach). Der Antragsteller, der wohnet des Hauses Burgratze 29 in Gießkannen hat der dortige Gemeindevorstand die Verwallung der hiesigen Gas- und Wasserwerke erucht, der Gemeinde Gießkannen einen Wasserlaufföhnder vor dem gedachten Hause zu bewilligen. Das städtische Bescheid die Anweisung eines weiteren Wasserlaufföhnders vor dem gedachten Hause zu bewilligen. Weiter ist ein Bescheid des Herrn Khamann in Gießkannen in der Verwallung des Gas- und Wasserwerkes eingegangen, welcher um Anweisung an die städtische Zeitung erucht. Der Referent empfiehlt den Bescheid an den Gemeindevorstand in Gießkannen zu bewilligen. St. B. Hermann hat die Abgabe von Wasser für bedenklich, da jetzt manne hochgelegene Straßen z. B. Marienstraße, Magdeburgerstraße an Wasserangel zu leiden gehabt haben; er erucht auf den Einbruch, das jetzt die Gießkannenverwallung ihr eigenes Wasserwerk einrichte und daher Ueberfluß an Wasser vorhanden sei, daß der Bedarf des Schlachthofes zu ermarke, für zu ermarke, die Gießkannenverwallung aufwiegen werde. St. B. Sach erklärt daß die Magdeburger- und Marienstraße entbundenen Unannehmlichkeiten nicht an Wasserangel, sondern an der Anlage der Abtheilung liegen. Nach längerer Diskussion werden beide Punkte des Antrages angenommen, insofern die Gießkannen ein neues Wasserlaufföhnder, als auch die Verwallung des Bescheidens Khamann an den Gemeindevorstand Gießkannen. 4. Zurückziehung einer Bescheide gegen eine Entschädigung des Bezirksauschusses in einer Grundtheilung. Für das Grundstück Wallstraße Nr. 1 ist die Bescheide der städtischen Bescheid eine Grundtheilungseilegung dahin erucht, daß eine Grundtheilung in einer Breite von 4 1/2 Meter angeordnet werden sollte, während die Grundtheilungseilegung, Frau Henner Blumenthal eine solche von 3 Meter in Vorhinein gebracht hatte. Frau Blumenthal hat gegen diese Bescheide Einbruch erhoben und der Bezirksauschuss hat diesen Einbruch für begründet erachtet und eine Grundtheilung von 3 Meter Breite festgesetzt für den Fall, daß es bei dieser Grundtheilungseilegung verbleibe und der Bescheid des Bezirksauschusses Revisiert verlangt, hat Frau Blumenthal sich verpflichtet, das vor der Grundtheilungseilegung liegende Land der Stadtgemeinde unentgeltlich, sowie laub- und löstentent anzulassen. Die Rücksicht hierauf, sowie in Anbetracht des Umstandes, daß von der gegen den Bescheid des Bezirksauschusses eingeleiteten Beschwerde ein Erfolg nicht abzusehen sein dürfte, erucht der Magistrat die Verwallung gebittet zu werden, daß es bei dem Bescheid des Bezirksauschusses verbleibe und die Bescheide gegen den Bescheid des Bezirksauschusses zurückgezogen wird. Ferner wird die Versammlung erucht, die Oerthe, das vor der Grundtheilungseilegung liegende Land der Stadtgemeinde unentgeltlich, sowie laub- und löstentent anzulassen, anzunehmen. Dem Antrage wird mittheilung. 5. Abkommen wegen eines Landbesitzes an die Stadtgärtnerei (Hr. Herr Heiler). Herr Kommissarius Döhner beabsichtigt auf der Grenze seines Grundbesitzes Gärtnerei Nr. 5 nach der Stadtgärtnerei hin einen Neubau zu errichten, er würde jedoch nicht in der letzten gedachten Grenzlinie, sondern in einer anderen bauen und hierzu zu dem Ende der Stadt folgendes an: 1) Er tritt an die Stadt ein 15 m großes Dreieck Land (Laud- und löstentent ab. 2) Nach allem, was ihm bekannt ist, war die Stadtgärtnerei kein Gießkannen, wenn jedoch die Stadt anderer Meinung sein sollte, so beabsichtigt er, daß ihm gestattet werde, das Gießkannen abzutreten, die das Gießkannenmaterial derselben als sein Gießkannen zu betrachten. Der Magistrat erucht die Verwallung, daß in Aussicht genommene Abkommen genehmigen zu werden. Gestellt. 7. Erwerb eines Landbesitzes in der V. Beretstraße (Hr. Herr Schulte II). In der Sitzung vom 22. Februar d. J. wurde die Verwallung der Magistrate zu errichten, der Verwallung der V. Beretstraße das an oberergelegener nach der Wörmitzerstraße ausmündenden Ende, zur vollständigen

181 Abendsonne. Novelle von H. René.

Wir leben viel stiller drauhen“, meinte sie. „Meine alten Schüler bleiben mir wohl treu, man kann ja mit der Stadtbahn fahren, und dann möchte ich auch Grün sehen und nicht mehr so hoch steigen.“ Er hatte nur gewinkt, wußte er doch ganz genau, für wen sie die bessere Luft meinte, die vielen Treppen stürzte. Seine Ahnung, daß sie es hier noch schwerer haben würde, ging in Erfüllung. Eine eigene Wirtschaft mochte sie auch noch so klein sein, kostete viel. Uebelheit mußte ihre Thätigkeit verdoppeln, verdreifachen. Sie gab Stunden in und außer dem Hause, überlegte die mühsamsten englischen Romane, las Korrekturen und fand immer noch Zeit für Papa Walter, wie sie ihn zu seinem Entzücken jetzt nannte, zu sorgen. Er ließ sie gewähren, wußte er doch, daß sie stets auf der Flucht vor ihrer Gedanken, nur durch rastlose Arbeit sich betäuben konnte. Von Tag zu Tag wurde sie blässer, jacter, und die blauen Augen sahen nur noch wie durch einen Schleier in die Welt. „Sie weint alle Thränen noch innen, das geht an ihr“, grollte der Doktor. „Und mit welchem Geschicks ist der Wirthschaft damals am Sterbepett des armen Walter vor mir stand. Die richtige Armeeländerin. Nun, Martine Ramero Joci, wenn sie auch innerlich der Mutter gleicht, wird ihr etwas erleben lassen. Wie nur ein so verblühtes, starkgefühliges Mädchen, wie die Heide, sich in solch einen jämmerlichen Wirth verleben konnte! Aber das Schmachliche, das süße Geständlich! Damit hat ihr der Wundstich das Holz gelöhnt. Döhring schlug er mit der geballten Faust auf das Fensterbrett, um im nächsten Augenblick, als Uebelheit, zum Ausgehen gerüstet die Thür öffnete, ihr wieder freundlich zuzulächeln. „Ich möchte doch den Arbeitgeber des armen Hammer aufsuchen“, meinte sie. „Längere Zeit hat er in dem Bureau der großen Thonwaarenfabrik die Rechnungen geführt und ist plötzlich entlassen worden. Wer nimmt

ihn nun ohne Zeugniß? Wenn man nun dem ehemaligen Herrn das ganze Geld so recht vor Augen führe. . .“ „Gehen zu rühren, das versteht wohl Niemand so gut wie Du, weil Du selbst ein so warmes Haß“, murmelte der Doktor. „Aber, wohin willst Du Dich wenden? Wer ist der Besizer?“ „Philipp Schlutte u. Co.“ „Ach, ich weiß. Man rief die Firma an der Fabrik von unterm Hofe aus.“ „Der Schlutte bringt aber eine Villa im Westen; er ist jung verheiratet. Ich habe noch eine Bitte“, fuhr sie zögernd fort. „Doch ich Dir, während ich fort bin, die Kinder bringen? Drauhen können sie nicht ohne Aufsicht bleiben, und sie haben versprochen, recht brav zu sein.“ „Nur immer herein in den deutschen Mund“, lachte er, den seinen Glöckchen juckend. „Solch ein alter launer Kerl, wie ich, taugt ja auch zu nichts weiter mehr als zur Kinderzucht. Aber Kind, Hebenmädchen, in diesem kinder Sommermutterland wirst Du Dich, doch nicht auf den Weg machen wollen, Du kannst Dir ja den Tod holen!“ „Es thaut drauhen“, meinte sie kleinlaut. „Und dann bin ich ja auch abgehärtet; es geht ja ohnein zum Frühling.“ „Sie hat ihre schöne, warme Jacke unserer Cläre gegeben“, verteilte das jüngste Stumpfnäschchen. „Die hatte schon lange ein ganz zerföhrenes Kleiderleichen und durfte so gar nicht mehr in die Schule kommen!“ „Oh, hm“, machte der Doktor, während er mit den Augen zwinkerte, als ob ihn die Sonne blendete, und die war doch schon längst hinter den gegenüberliegenden Dächern verschunden. „Hm hm, weiland der fromme Landsknecht Sanft Martinus theilte doch nur seinen Mantel mit dem halbnackten Bettler. Du bist ihm aber noch weit über. Du behältst gar nichts für Dich zurück.“ „Nicht schelten, Papa Walter“, bat sie, seine braune Hand streichelnd, dann hülste sie ein. Im Vorflur, stieß sie auf die vor Eifer und Entschlung glühende kleine Frau.

„Denken Sie nur, Fräulein Bertram, es sind kaum vierzig Mark zusammengekommen, rief sie. Ja, so etwas hat Niemand Geld übrig. Und unser Hauswirth ist fuchswild. Ich brauchte meine Nase nicht in alles zu stecken, das lei er an seinen Weibern nicht gewöhnt, ließ er mir durch Mine sagen. Dieser präbige Stroh! Man Mann quält mich halb zu Tode mit seinen Reden, aber Sie lachen mich nicht auch noch aus, nicht wahr?“ „Lachen, ich?“ Uebelheit entann sich gar nicht mehr, wenn sie überhaupt zum letzten Mal gelacht. Und wer hätte wohl über dieses jung warmherzige Geschöpfchen, das in seinem unbefonnenen Eifer überall anließ, jemals spotten zu nen. „Wohin gehen Sie?“ erkundigte sich Frau Agnes. „Ich möchte bei dem früheren Brodherren noch einmal vorbeisich werden. Nur wenn Hammer wieder Beschäftigung findet, kann der Familie geholfen werden.“ „Ich lästhe mich Ihnen an; das ist ein guter Gedanke. Aber wir gehen direkt zu seiner Wittin. Frauen sind viel mitleidiger, und ich will ihr schon das Land der armen Wärrer schenken. Aber in dem letzten Umgang werden Sie bitten, Fräulein Bertram.“ Uebelheit erlöste. „Sie brauchen sich nicht zu schämen“, rief sie, sie stümmlich unarmend. „Ich weiß, wo das Winterjähchen hingelommen ist. Und dafür bekommen Sie einen Kauf, Sie liebes, prächtiges Mädchen. Aber, bitte, meinen Mantel müssen Sie für heute Abend anhaben, fuhr sie schmeichelnd fort. „Ich habe ja noch einen Pelz. Mama hat lange Zeit gehabt, bis sie mir ihn letzte Weihnachten, schon zur Aussteuer, wiffen sie, schenken konnte. Wir sind nämlich gar nicht reich. Ich habe keinen Pfennig mitbekommen und Otto ist noch Hilfsarbeiter. Deshalb wohnen wir auch drauhen, die Wärrer sind billiger und wir haben viel weniger Gelegenheit, Geld anzugeben. Aber den Mantel müssen Sie auf jeden Fall nehmen.“ (Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Die Auction der verfallenen, bei dem unterzeichneten Beihame in den Monaten Januar, Februar und März 1891 verkauften und erneuerten Häuser, welche die Pfandnummern 51921 bis 64920 tragen und wovon die Pfandstücke in rothem Druck aufgestellt sind, beginnt:

Donnerstag, am 12. Mai d. J. und wird an diesem Tage **Vormittags von 10 bis 12 Uhr** und **Nachmittags von 1/2 bis 5 Uhr**, an den darauf folgenden **Wochentagen aber bis zu ihrer Veräußerung Vormittags von 9 bis 12 Uhr** und **Nachmittags von 1/2 bis 5 Uhr** im **Auctionen-Zimmer des Beihamtes** abgehalten.

Zur Versteigerung gelangen der Nebenrolle der Pfandnummern nach, **Tafeluhren aller Art, sonstige Gold- und Silber-Gegenstände, wie: Ketten, Ringe, Büffel, u. s. w., feiner Betten, Leib- und Bettwäsche, neue und getragene Kleidungsstücke, Schuhwerk, Platten und verschiedene andere Sachen.**

Halle a. S., am 12. April 1892.

Das Beihamt der Stadt Halle.

Neubau Offizier = Speiseanstalt zu Halle a. S.

Die Lieferung von:

32,8 Tausend halben Verbrennstücken, 29,9 Viertel

einschl. Bogensteinen und Terrastellen, auch andernfalls 47 Tausend 4/4 Verbrennstücken (hellroten und dunkelroten)

soll am **25. April 1892, Vormittags 10 Uhr** im **Bureau des Unterzeichneten, Blumenstraße 16, II.** öffentlich verdingt werden.

Angebote sind bis zu diesem Termine versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen an den Unterzeichneten einzuliefern. Bedingungen vgl. liegen im Bureau zur Einsicht aus und können gegen postfreie Einreichung von 1,50 Mark von dort bezogen werden. Zuschlagsfrist 30 Tage.

Halle a. S., den 11. April 1892.

Der Garnisonbaubeamte, **Schneiber, Bau Rath.**

Für die Sexta, Unter-Tertia und Ober-Secunda der von den städtischen Behörden projektierten **Ober-Realschule** nehme ich Anmeldungen **Vormittags 11-12** (mit **Ausschluss** der Feiertage) nur bis zum **19. April** einschließlich entgegen. Die Aufnahmeprüfung beginnt **Donnerstag den 21. Morgens 8 Uhr**. Hierzu müssen alle Neu-Angemeldeten erscheinen, auch wenn sie bereits in eine bestimmte Klasse aufgenommen sind. Mitzubringen ist das Abgangszeugnis der bisher besuchten Anstalt, der Impf- bezw. der Wiederimpfzettel, ce- eignetes Schreibpapier, Feder, Lineal und Zirkel (letzterer nur von IV an aufwärts).

Dr. Thaeer, Direktor.

Nachdem die Kirchenrechnung pro 1890/91 seitens der Königl. Regierung zu Merseburg von Patronatswegen geprüft ist, wird dieselbe nunmehr 14 Tage lang vorchriftsmäßig in der Wohnung des Unterzeichneten für Jedermann zur Einsicht ausliegen.

Halle, den 12. April 1892.

Dr. Hoffmann, Pastor zu St. Laurentii.

Die Gartenlaube

beginnt soden ein neues Quartal mit dem Roman **Der Klosterjäger**. Von **Ludwig Ganghofer**.

Man abonniert auf die **Gartenlaube 1892** in Wochen-Nummern bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Abonnementspreis vierteljährlich nur 1 Mark 60 Pfennig. Münchliche und schickliche Besellungen werden auch an den Schaltern der Postanstalten angenommen. Das erste Quartal der „Gartenlaube“ 1891 wird auf Verlangen zum gleichen Preise nachgeliefert.

Bachofeneinrichtungen für Hoffenerung

bester Construction hält stets auf Lager und empfiehlt

F. Lindenhahn, Königstraße 8.

Preussischer Beamtenverein, Zweigverein Halle.

Die diesjährige ordentliche Generalversammlung findet am **Freitag, den 22. April d. J., Abends 8 Uhr** im **Restaurant „zur Tulpe“** statt.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht, Rechnungslegung und Decharge-Ertheilung.
2. Neuwahl des Vorstandes.
3. Wahl der Revisoren für 1892.
4. Wahl eines Vertreters in der diesjährigen Versammlung des Verbandes von Zweigvereinen.
5. Erhöhung des Jahresbeitrages der außerordentlichen Mitglieder.
6. Versteigerung einer Anzahl Exemplare der Monatschrift für Deutsche Beamte.

Die ordentlichen Mitglieder werden dazu ergebenst eingeladen. **Der Vorstand: Pfanne, Archidiatonus.**

Gröffnung des Victoria-Theaters

(Goldener Hirsch) (Leipzigerstr.)
L. Osterfeiertag.
Lustspiele. Posen.
Singspiele. Ballet.
Valles Crächer! Novitäten!

Die Direction.

Neu eröffnet!

Conditorei & Café Saale

Kirchthor- u. Burgstr.-Ecke,
(Inh.: **H. P. Laue**)

empfehl ich einer hochge-
neigten Beachtung.

Billigste Preise!

Vorzügliche Biscuits

R. Weine u. Liqueure

Der so lieb erworbenen englische Herren-Hut, in allen Farben kostet **jeder Hut 3,50 Mk.**, mit hochdeleganter Ausstattung und idealer. Der Verkauf geschieht unter Garantie des guten Tagers

NUR

in der **Krause'schen Hutfabrik,**
Leipzigerstr. 87/89 (Saderbrän).

Herren

ich habe mich
alte Promenade 25
als pract. Arzt,
Wundarzt und
Geburts helfer

niedergelassen.
Sprechstunden Vorm 8-10 Uhr,
Nachm. 2-3 Uhr,
Dr. med. Hermann Weise,
bisher Assistenzarzt
an der hiesigen medicinischen
Universitätsklinik

Sterilisirte Kindermilch

der Zerbster
Milchsterilisations-Anstalt
in **Flaschen**

- a 125 g 5 J
- a 200 g 7 J
- a 300 g 10 J

stets frisch vorrätig bei
Erfst Meyer, Herrenstraße 5,
Helmold & Co, Leipzigerstr. 109,
Julius Regel, Steinweg 54,
Paul Regel, Bernburgerstr. 28.

Verdünnungen mit Wasser- oder
Kaisersuppe nur auf vorherige Be-
stellung.

Milch!

Circa 200 Lit. beste Milch
täglich gelieft. Vor. unt. B.
10 a. d. Exp. d. M.

Einem noch gut erhaltenen
Stammes für **Restaurateur**
verk. **Schlamm 4.**

Um fortgesetztem müssigen
Gerede entgegenzutreten, zeige ich
hierdurch an, dass ich, wie es
seit Beginn meiner Krankheit im
Dezember geschehen ist, täglich
von 8-10 Uhr Vormittags und
von 2-3 Uhr Nachmittags Sprech-
stunden halte, bis ich im Stande
bin, meine Patienten wieder zu
besuchen.

Dr. Hochheim.

Dampfschiff Prinz Heinrich.

Von heute ab jeden Tag
regelmäßige Abfahrt nach
Gaideweg und Weinberg.

H. Knote.



Morgen Mittwoch
Schlachtefest
Siebzigsteim
Fr. Busch, Seydlitzstr. 3

Ein feiner, neuer
Grad billig zu verkaufen
Herrenstr. 121 Z.
Wohnungen vermietet
Saalberg 14a.

Rover,

gebrauchte, sehr gut erhaltene engl.
Machine ist billig zu verkaufen.
Adresse in der Exp. dieser Zeitung
zu erfragen

Zu mietzen gesucht

wen für diese Taufstimm-
Anstalt zum 1. Juli d. J. 2 groß-
und 1 kleineres Zimmer — wo
möglich parterre — am Zäger-
platz oder in nächster Nähe
desselben. Gestalt, Einrichtungen
mit Preisangabe nimmt entgegen
der Anstaltsdirektor
Köbrich, (Zägerplatz 7 II.)

Blumenstr. 8. in die herr-
schaftlich ein-
gericht. **Parterre-Wohnung**
sodort od. später, die in der
II. Etage belegen zum 1.
Oktober d. J. zu vermietzen u.
zu beziehen.

Mühlweg 5.
Herrschaftliche Wohnung
mit Veranda und Vorgarten z.
1. Oktober zu vermieten.

Buchererstraße 40 ist etw
sehr
geräumige und herrschaftlich
eingetragene **Bel-Etage** für
den jährlichen Preis von 1350
Mk. zum 1. Oktober zu verm.
Näheres **Steinweg 43.**

Blumenthalstraße 15.
sind 2 herrschaftliche Etagen,
eleganter eingerichtet, jede bestehend
in 7 Stuben, Kammer u. Küche
mit allen Zubehör im Preise v.
1000 und 1300 Mark sodort
oder später zu vermieten. Be-
schreibung jederzeit durch den
Hausmann. Näheres **Stein-
weg 43.**

Friedrichsplatz 4 zum 1.
Okto-
ber in der schönen Laden, ver-
bunden mit Lagerkeller und
Wohnung im Preise 6 1200
Mark zu vermieten. Näheres
Steinweg 43.

Börmlikerstr. 30 ist eine
Woh-
nung I. Etage von 4 Stub-
kammer und Küche für 300
Mark zum 1. Oktober zu ver-
mieten. Näheres **Stein-
weg 43.**

Börmlikerstraße 30.
(Ludwig etc.) Die **Par-
terre Etage** bestehend in 4
großen Stuben, mehreren Kam-
mern und Küche ist für den
jährlichen Preis von 750 Mk.
sodort od. später zu vermieten.
Beschreibung durch den Haus-
mann. Näheres **Steinweg
43.**

Börmlikerstr.
30 (Ludwig etc.) Die **Par-
terre Etage** bestehend in 5
Stuben, 3 Kammern, Küche u.
Zubehör mit Garten ist für den
jährlichen Preis von 750 Mk.
sodort od. später zu vermieten.
Beschreibung durch den Haus-
mann. Näheres **Steinweg
43.**

Buchererstraße 40 sind
zwei schöne Woh-
nungen in der III. Etage
von 225 und 162 Mark jähr-
lich zu vermieten. Näheres
Steinweg 43.

Börmlikerstr.
30 ist eine sehr schöne ge-
räumige Wohnung
I. Etage bestehend in 4 Stub-
kammer und Küche für 450
Mark sodort oder später zu ver-
mieten. Näheres **Steinweg
43.**

So wohne jetzt große Schöf-
gasse Nr. 2 III. Trp. empfehle
mit Begehren Herrschaften in Beih-
nähen und ausserhalb in Waichine.
L. Grünbaum.